

Von Christoph Bertling | cb@ball-im-netz.de
.....

Dreimal hatten die Briten erst auf dem heiligen Rasen verloren. Dreimal in der gesamten Fußballhistorie kam es für die Engländer im Londoner Wembley-Stadion zu einer Niederlage. Es waren die starken Ungarn mit Ferenc Puskas 1953, die als erste Kontinental-Europäer das britische Heiligtum als überlegene Sieger verlassen durften. Aber die Magyaren schienen damals auch unschlagbar. Zu einer erneuten Niederlage sollte es für die stolzen Insulaner in Wembley danach nicht mehr kommen. Doch dann kam der 29. April 1972.

Netzer und Müller begründen die Legende

Vielmehr kamen die deutschen Himmelsstürmer und ließen den Engländern zu keiner Zeit eine Chance. 0:1 hieß es nach 26 Minuten durch Hoeneß. Das 1:1 – Unentschieden durch Lee dauerte gerade einmal acht Minuten, bis Netzer in der 85. und Müller in der 88. Minute den wohlverdienten 3:1 - Sieg der Deutschen markierten. Seit dem 3:6 gegen die Ungarn waren die Briten nie mehr so erschüttert und vorgeführt worden.

Gelungener Mix

Nach diesem legendären Europameisterschaft-Viertelfinale schwärmte die Sportzeitung „L'Equipe“: „Traumfußball aus dem Jahr 2000!“ Die Einschätzung des Fachblattes war allzu korrekt. Im weiteren Turnierverlauf konnte niemand das erfolgreiche Gefüge Beckenbauer / Netzer stoppen. Zu filigran gestalteten sie die „Fuß“habe mit dem Ball. Zu torhungrig war der „Bomber“ Gerd Müller, zu bissig der „Wadenbeißer“ Hacki Wimmer, zu geschmeidig die „Katze“ Sepp Maier auf der Linie.

Aller Anfang war schwer

Die Gruppenspiele waren größtenteils im Vorjahr noch sehr holprig vonstatten gegangen. Als härtester Konkurrent galt Polen (außerdem noch die Türkei und Albanien). Doch in Warschau bestach man mit einem 3:1 – Sieg, so dass das 0:0 – Remis in Hamburg nicht weiter beunruhigte. Als erster der

Gruppe VIII zog man gegen England ins Viertelfinale. Dass man dieses Triumphzug nicht in Deutschland beschreiten konnte (das Endturnier war an Deutschland vergeben worden), hing an der inzwischen an Deutschland vergebenen WM 1974. Somit ebnete man sich den Europameisterschaftstitel im benachbarten Belgien.

Zweimal gegen die Sowjetrussen

Gegen die starke Sowjetunion kam es aber zuerst noch zu einem überlegenen 4:1 – Sieg in einem Freundschaftsspiel, bevor das Halbfinale gegen Belgien stattfand. Wer wollte diese deutsche Mannschaft ernsthaft gefährden? Selbst die Russen gingen gegen sie unter.

Zwar tat sich das deutsche „Wunderteam“ schwer gegen die stark aufspielenden Belgier, schaukelte aber im Antwerpener Semifinale einen 2:1 – Sieg über die Zeit. Favorit des anstehenden Finales war eindeutig Deutschland. Wiederum hieß der Gegner Sowjetunion. Aber diesmal in einem Finale und nicht in einem Freundschaftsspiel. Doch die Niederlage der Russen war zu demütigend gewesen, so dass niemand wahrhaftig an ein Fußballwunder glaubte.

Ein Sieg der Spielfreude

Wer die eigenen Gesetze des Fußballs dennoch beschwor, unterschätzte die Spielstärke der Mannschaft von Helmut Schön. Im Brüsseler Heyselstadion prasselte es Kombinationen zwischen Netzer, Beckenbauer und Müller, dass es eine Wonne war. Durch zwei Müller-Tore und einen Treffer von Wimmer stand es schon nach 57 Minuten 3:0. Die Sowjetunion, betreut vom großen Lew Jaschin, bekam eine wahre Lehrstunde erteilt. 3:0 - dies war gleichzeitig auch der Endstand nach 90 Minuten. Die Legende einer großen Mannschaft war geboren.

Der Kaiser übt das Pokalstemmen

Franz Beckenbauer nahm den Pokal in Empfang und zeigte ihn strahlend der feiernden Kulisse. Deutschland erstmals Europameister! Wenig später sollte Beckenbauer auch den WM-Pokal in den Fußballhimmel stemmen. Ein „Wunderteam“ war geboren. ●